

Notbremse oder Untergang Der Zusammenbruch des globalisierten Finanzsystems

Sigurd Schulien

Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiserreiche und Königtümer anzutreten, mit einer Autorität, die sich über den ganzen Erdball erstreckt.
Internationale Bankenallianz, Paris 1913

1. Einleitung
2. Der Dollar als Leitwährung
3. Die Situation nach 1989
4. Die Deindustrialisierung der ehemaligen DDR
5. Der Maastricht-Vertrag, der Euro und Basel II
6. Folgerungen

1. Einleitung

Das die Welt derzeit beherrschende anglo-amerikanische Geldsystem der Globalisierung ist pervers, chaotisch, menschenverachtend. Sein Untergang ist sicher.

Die Deutschen glauben immer noch, die Deindustrialisierung des Landes, die Globalisierung und überhandnehmende Börsenspekulation werde sie nicht arm machen, da die Regierung diese Vorgänge billigt. Sie meinen, ihr gespartes Geld sei sicher im Ausland angelegt, in großen internationalen Fonds, da die Banken dies empfehlen. Bei dem bevorstehenden finanziellen Zusammenbruch werden sie plötzlich erfahren, dass dieses Geld nur bunt bedrucktes Papier ohne jeden Wert ist, seitdem es nicht mehr dazu dient, produktive Industrien und Infrastrukturen zu finanzieren, sondern an den Börsen dazu verwendet wird, neues Geld aus dem Nichts zu schaffen durch Spekulation. Die Deutschen werden also mit leeren Händen da stehen. Andere haben mit diesem künstlichen Börsengeld inzwischen die Rohstoffvorkommen, Energiereserven und strategischen Industrien der Welt aufgekauft. Sie wissen nicht mehr, dass sie ihren jetzigen Wohlstand einem jahrtausendealten Leistungs- und Sozialsystem in Deutschland verdanken, das denjenigen belohnte, der immer stetig und mit Ausdauer sich bemühte in Achtung der Sitten und Gebräuche des Volkes, gekennzeichnet durch Eigenschaften wie Fleiß, Redlichkeit, Wahrhaftigkeit, Disziplin, Treue, Standhaftigkeit. Man sieht den deutlichen Gegensatz zu den seit 1945 erwünschten Eigenschaften, wo Figuren wie Ackermann, Joschka Fischer, Ron Sommer und ähnliche als Idole von den Medien herausgestellt werden.

Das derzeitig herrschende chaotische Dollarsystem ist ein getreues Abbild der Zustände in der Gesellschaft. Im folgenden sollen einige Aspekte dieses Geldsystems dargestellt werden. Der Zusammenbruch dieses Systems ist nicht mehr aufzuhalten. Leider tut der Staat nichts, seine Bürger vor der Katastrophe zu schützen.

2. Der Dollar als Leitwährung

Aufgrund der politischen Stärke der USA und der erheblichen Goldreserven nach zwei von den USA finanzierten Weltkriegen löste der Dollar nach 1945 das englische Pfund als Leitwährung ab (Bretton Woods 1944). Viele Länder halten den Dollar seitdem als Reserve in ihren Zentralbanktresoren. Wichtig für die Position des Dollars war die Tatsache, dass alle Erdölrechnungen (und viele Lieferungen von Rohstoffen) in dieser Währung zu zahlen sind, ein Umstand, der durch Vereinbarungen mit den Eliten der Erdöl

fördernden Länder zustande gekommen war. Auf ähnliche Weise sind Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister, Medien usw. der wichtigsten Länder durch Verträge, Beteiligungen und Abhängigkeiten miteinander verflochten, gesteuert von New York über die dahinter stehende finanzielle Macht. Das von dieser Macht angestrebte einheitliche Weltwährungssystem ist ein fataler Irrweg, da die Welt aus sehr unterschiedliche Wirtschaftsregionen besteht, entwickelten und weniger entwickelten Ländern, agrarischen, industriellen usw. Diese Gruppierung wird deswegen ihr insgeheim verfolgtes Ziel, die Beherrschung und Ausbeutung aller Völker durch den Mammon (also Dollar) über immerwährende Zinszahlungen, nicht erreichen. Es ist eine Schande, dass das private deutsche Bankgewerbe seit Anfang der 90er Jahre bei diesen Aktionen eine aktive Rolle spielt.

Das Streben nach Weltherrschaft ist kostspielig, es erfordert erhebliche militärische und finanzielle Ausgaben zur Überredung eventueller Konkurrenten. Damit zusammenhängende kriegerische Abenteuer (Vietnam) und das Wettrüsten mit der Sowjetunion brachten den Dollar in Schwierigkeiten, da bis 1970 alle Goldvorräte der USA aufgebraucht waren. Die Golddeckung des Dollars mußte 1971 aufgegeben werden. Anstelle des Goldes übernahm seitdem das Erdöl die Deckung des Dollars. Dies ist möglich, weil - wie oben erwähnt - alle Erdölrechnungen in Dollar bezahlt werden müssen. Die Staaten, die Erdöl (oder auch andere Rohstoffe) einkaufen wollen, müssen sich bei New Yorker Banken Dollars besorgen, für die sie Zinsen zahlen. Die Dollars gingen an die arabischen Erdöllieferanten, welche dieses Geld dann bei anglo-amerikanischen Banken anlegten (die arabischen Banken zahlen keine Zinsen), die damit an den Börsen spekulierten und so neue Dollars produzierten. Jahrzehntlang lief diese Dollardruckmaschinerie wie geschmiert. Anfang der 90er Jahre gab es eine Delle in diesem System der wunderbaren Geldvermehrung, als mißtrauische arabische Staaten begannen, ihr Geld in anderen Währungen anzulegen. Denn der Dollar war inzwischen abgewertet worden und damit der Wert der arabischen Guthaben in den USA. Außerdem sahen die Araber am Beispiel Libyen, dass ihre Gelder in New York mit einem Federstrich eingefroren werden konnten. Da die Araber z.T. ausfielen, brauchten die Anglo-Amerikaner jetzt dringend neue Abnehmer für die frisch gedruckten Dollars. Sie fanden sie in den exportorientierten Staaten Japan, Deutschland u.a., die viel in den Dollar-Raum exportierten und mit den erlösten Dollars amerikanische Staatsanleihen kauften. Die amerikanische Bevölkerung verbraucht mehr als sie produziert (american way of life à la Hollywood), es wird mehr importiert als exportiert. Das machte nichts, denn die im Ausland ausgegebenen Dollars kamen nach New York zurück. Um die allmählich immer

ärmer werdende amerikanische Bevölkerung bei der Stange zu halten, wurden immer mehr Billigwaren aus China eingeführt, neuerdings auch aus Indien.

Seit 1971 ist es eine bewährte amerikanische Sitte, dass die USA ihre Rechnungen und Schulden mit neuen frisch gedruckten Dollars bezahlen, die nur durch zukünftige Erdöllieferungen gedeckt sind. Die Chinesen haben von diesen Dollars inzwischen mehr als 1000 Milliarden, die Japaner nicht viel weniger. Wenn die Chinesen diese Dollars verkaufen wollten, würde der Wert des Dollars drastisch sinken, wodurch die chinesischen Waren in den USA teurer würden und nicht mehr abgesetzt werden könnten. Die Chinesen spielen das Spiel also zunächst mit, suchen aber neue Käufer für ihre Waren. Der Nachteil für die USA ist, dass die produzierende Industrie im eigenen Lande zugrunde geht. Aber das interessiert die Finanzoligarchie nicht, da die FED für jeden Dollar, den sie im Auftrag des Staates druckt, Zinsen erhält.

Nach den uralten Regeln des ehrlichen Kaufmanns kann man nur Güter eines fremden Landes kaufen, wenn man vorher Waren des entsprechenden Werts in dieses Land geliefert hat oder die Güter mit werthaltigem Geld oder Gold bezahlt. Der Dollar allerdings ist Falschgeld.

Der fundamentale Fehler des anglo-amerikanischen Finanzsystems ist sein Glaube, dass die Grundlage der Wirtschaft das Geld sei. In Deutschland hingegen ist man seit jeher der Meinung, dass die Grundlage der Wirtschaft die Arbeit ist. Diese Auffassung der Deutschen machte sie bei den Anglo-Amerikanern sehr unbeliebt und führte zu zwei Weltkriegen. Die neue deutsche Elite hat die Lektion verstanden und die alte Auffassung für falsch erklärt. Während bis vor einigen Jahren der Wert einer Firma nach der Größe ihres Umsatzes, dem Wert ihrer Maschinen und Anlagen sowie der Leistungsfähigkeit und Kreativität ihrer Mitarbeiter bewertet wurde, gilt heute nur ihr Börsenwert, der durch Aktienkäufe und -verkäufe beliebig manipuliert werden kann (shareholder-value-System).

Wie man auf gut anglo-amerikanische Art das Geld anderer Leute in die eigene Taschen lenkt und so zu mehr Geld kommt als durch produktive ehrliche Arbeit soll am Beispiel eines Aktienfonds gezeigt werden: eine Finanzfirma oder ein Investor will einen Aktienfonds gründen. Er geht deswegen zu seiner Hausbank, erklärt ihr, welche Aktien er kaufen will und wie positiv sich deren Kurse entwickeln werden. Man gewährt ihm den Kredit zum Kauf der Aktien. Er beteiligt außerdem das Anlegerpublikum an seinem Fonds, der an der Börse gehandelt wird und Dividenden erwirtschaftet. Der Investor hat das Recht, Aktien für ein Mehrfaches der Kreditsumme einzukaufen. Diese Aktien manipuliert er mit Hilfe seiner Freunde an der Börse hoch und verkauft sie dann eines Tages alle, wenn der Kurs hoch ist. Dieser Kurs hat wenig mit dem Wert der Firma zu tun. Er ist eine reine virtuelle Börsengröße. Durch den massenhaften Verkauf fällt der Kurs der Aktie, die Bank erhält vom Verkaufserlös den Kredit zurück samt Zinsen oder auch nicht, die Aktienkäufer stehen auf jeden Fall dumm da. Dieses Verfahren gilt nicht nur für Aktienfonds, sondern auch für Anleihen, Optionen, Pensionsfonds, Versicherungen (die haben ihre Gelder z.T. in Fonds angelegt) u.ä. Der Fonds kann sich aber auch verspekulieren, weil Aktienkurse ev. fallen statt wie geplant steigen. Dadurch können

Milliardenverluste entstehen, die den Fonds zum Konkurs zwingen. Die Bank erhält ihren Kredit nicht zurück und müßte regulär Pleite machen. Viele Privatbanken sind in der letzten Zeit auf diese Weise in eine schwierige Lage geraten. Allerdings wird kein Konkurs angemeldet, weil dies das Ende des anglo-amerikanischen Finanzsystems wäre, da ein großer Bankzusammenbruch den nächsten nach sich zieht, weil fast alle Privatbanken überschuldet sind wegen uneinbringbarer Kredite.

3. Die Situation nach 1989

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion (auf welche Weise auch immer zustande gekommen) änderte sich die Situation für die anglo-amerikanische Finanzoligarchie grundlegend. Die USA waren nach 1989 die einzig verbliebene Großmacht. Diese Lage wurde sofort zu Gunsten der Finanzoligarchie ausgenutzt. Die politische Lage Ende der 80er Jahre war durch folgende wichtige Fakten gekennzeichnet:

Die Sowjetunion, der Kumpan der USA seit Roosevelts Zeiten, brach zusammen. Es bestand nun die Gefahr, dass sie sich mit Deutschland arrangierte, ein Alptraum der Briten und in ihrer Nachfolge der Amerikaner seit über 100 Jahren. Der große Plan der Weltherrschaft wird seit über 100 Jahren von der Londoner City betrieben. Ein Grundelement dieses Plans ist die Verhinderung einer deutsch-russischen Zusammenarbeit. Der Plan ist zeitweise gelungen wegen fundamentaler Fehler der deutschen Diplomatie nach Bismarck und mit maßgeblicher Hilfe amerikanischer Finanzgruppen. In Rußland hat man dieses Spiel erkannt.

Es bestand die Gefahr, dass Deutschland in Europa wieder eine wichtige politische Rolle übernehmen konnte.

Die Erdöl fördernden Staaten im Orient waren unsicher geworden, da sich Widerstand gegen die herrschenden Eliten bemerkbar machte. Wenn das Erdöl auf Grund politischer Veränderungen im Orient nicht mehr in Dollars bezahlt wird, ist die amerikanische Währung, auf der das beschriebene heillose Finanzsystem basiert, wertlos.

Der Dollar, der Inbegriff aller amerikanischen Werte, war durch die hohe Verschuldung des Staates, der Wirtschaft und der Privathaushalte in eine gefährliche Schieflage geraten, da sich herumgesprochen hatte, dass er nicht gedeckt war.

Um diese für das anglo-amerikanische Finanzsystem nachteiligen Faktoren zu kompensieren, beschloß man in New York im Laufe der Jahre folgende

Maßnahmen:

Verstärkte Deindustrialisierung der Industriestaaten, vor allen Dingen Deutschlands und Rußlands.

Demonstration der unüberwindlichen Stärke der USA (Golfkrieg) nach dem Motto: Die Stärke des Dollars kommt aus den Gewehrläufen.

Beträchtliche Erhöhung des Verteidigungshaushalts, um die "Neue Weltordnung", falls nötig, mit Gewalt durchzusetzen. Dadurch entstehende Finanzschwierigkeiten werden durch Drucken neuer Dollars behoben (Greenspan's göttliche Eingebung).

Aufkaufen aller Energie- und Rohstoffvorräte der Welt und der wichtigsten Industriefirmen mit den frisch gedruckten Dollars. Diese Maßnahmen werden flankiert durch Änderungen und Internationalisierung bestehender Banken- und Börsengesetze und durch internationale Verträge zur Durchsetzung anglo-amerikanischer Ziele. So zielt das Programm "Basel II" auf die Vernichtung der verbleibenden mittelständischen Industrie in Deutschland durch die Festlegung bestimmter Richtlinien bei der Vergabe von Krediten durch Banken.

Schwierige finanzielle Situationen, z.B. der Zusammenbruch großer Banken oder Fonds werden durch Drucken neuer Dollars gelöst, welche den Pleitemachern zur Verfügung gestellt werden (Greenspan's Idee).

Das frisch gedruckte Falschgeld (Dollars) wird über die Börse und internationale Banken in Umlauf gebracht mit dem Ziel, ganze Volkswirtschaften zu überschulden und zu immensen Zinszahlungen zu zwingen. Eventuelle Konkurrenten werden durch diese Maßnahmen und andere im folgenden beschriebene Taktiken klein gehalten bzw. vernichtet.

4. Die Deindustrialisierung der ehemaligen DDR

Nach den Plänen der anglo-amerikanischen Finanzoligarchie sollte die deutsche Wiedervereinigung der Türöffner zur finanziellen Versklavung Europas sein. Zu diesem Zweck wurde zunächst die Industrie Mitteldeutschlands vernichtet, danach sollte die westdeutsche Industrie drankommen. Der Rest Europas würde automatisch folgen.

Die DDR-Industrie wurde dadurch vernichtet, dass die DM-Ost zum großen Teil im Verhältnis 2:1 gegen DM-West umgetauscht wurde. Realistisch wäre ein Umtauschverhältnis von 4:1 gewesen. Außerdem wurden die Zollgrenzen zwischen BRD und DDR sofort geöffnet statt die beiden unterschiedlichen Wirtschaftssysteme sich allmählich anpassen zu lassen. Auf einen Schlag wurden damit alle DDR-Waren auf ihren ausländischen Märkten viel teurer, da Arbeiter und Angestellte nun in DM-West bezahlt werden mußten. Diese Waren konnten auf ihren osteuropäischen Märkten nicht mehr abgesetzt werden. Die DDR-Industrie brach aufgrund dieses unsinnigen Beschlusses, wie in New York geplant, zusammen und bescherte Deutschland einige Millionen Arbeitslose. Wie reagierte die deutsche Politik darauf, die ja dem Wohle des Landes verpflichtet ist?

Der damalige Kanzler Kohl hatte im November 1989 einen 10-Punkte-Plan zur zukünftigen Zusammenarbeit zwischen BRD und DDR vorgelegt. Nach diesem Plan sollten die Währungen DM-West und DM-Ost für eine gewisse Übergangszeit beibehalten werden, was vernünftig gewesen wäre. Der Plan war mit Herrn Herrhausen besprochen, dem damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bank, der auch sinnvolle Pläne für den Aufbau der Infrastruktur in Osteuropa hatte. Der Nachteil des Plans war, dass er in Bonn ausgearbeitet worden ist, ohne die Genehmigung der maßgeblichen Herrschaften in New York, London und Paris einzuholen. Das verärgerte die Herren sehr. Es mußte ein Exempel statuiert werden. Also wurde Herr Herrhausen einige Tage nach Vorlage des 10-Punkte-Plans in die Luft gesprengt, andere nicht lernfähige Leute wurden erschossen (z.B. Rohwedder, der die mitteldeutsche Industrie sanieren wollte). Herr Kohl war also gehörig beeindruckt und eingeschüchtert und tat, was man von ihm verlangte. Er gab die Einwilligung

zur Zerstörung der mitteldeutschen Industrie, außerdem zum Maastricht-Vertrag und zur Abschaffung der DM.

Sein Nachfolger Schröder war ein 68er mit den für diese Leute typischen geistigen Defekten und Wahnvorstellungen. Auch er handelte meist nach Anweisungen aus New York. Ausnahmen sind seine Haltung zum Irak-Krieg 2003 und die Vereinbarung mit Rußland zum Bau der Gas-Pipeline durch die Ostsee sowie seine freundschaftliche Haltung zu China. Wegen dieses Ungehorsams wurde er umgehend ersetzt (es gibt genügend Leute in den Parteien, die so was arrangieren) durch das Mädchen Angela Merkel, deren Gehorsam anglo-amerikanischen Bossen gegenüber bekannt ist.

Die drei erwähnten Kanzler wußten, was sie taten, sie kannten die Drahtzieher in den Ministerien, Parteien und Verbänden sowie deren Hintermänner.

5. Der Maastricht-Vertrag, der Euro und Basel II

Da die westdeutsche Industrie nicht wie die der DDR auf einen Schlag vernichtet werden konnte, erfand man ein längerfristiges Programm zu ihrer Eliminierung. Die wesentlichen Maßnahmen sind

Der Maastricht-Vertrag

Die Abschaffung der D-Mark

Internationale Verträge, z.B. Basel II

Durch den Maastricht-Vertrag und die Abschaffung der DM hat Deutschland die Hoheit über sein Geld- und Finanzwesen an die europäische Zentralbank bzw. an die EU in Brüssel (ein Ableger der New Yorker Finanzoligarchie) abgegeben mit der Folge, dass der deutsche Nationalstaat und sein Sozialsystem zugrunde gehen. Das hat fatale Folgen für jeden Deutschen. Leider ist dies den meisten nicht klar. Wegen der 3%-Klausel des Maastricht-Vertrags (die BRD darf sich nur um 3% des Bruttosozialprodukts verschulden) kann der Staat keine Kredite zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur (Energie, Verkehr...) mehr geben. Dazu muß man wissen, dass die Infrastruktur in Deutschland zum großen Teil über solche langfristigen niedrig verzinsten Kredite aufgebaut worden ist. Ohne Infrastruktur keine Industrie, kein Geld, kein Sozialsystem. Durch den Maastricht-Vertrag verkommt die Infrastruktur. Die privaten Banken geben keine langfristigen niedrig verzinsten Kredite, sie spekulieren lieber an Börsen mit ihren Fonds u.ä. Einer der wesentlichen Gründe für die Einführung des Euro war, dass nun große kurzfristige Bankkredite in die südeuropäischen Länder (auch Frankreich) fließen. Das war vor der Einführung des Euro in geringerem Maße geschehen, da diese Länder von Zeit zu Zeit ihre Schulden durch Abwertung ihrer Währung reduzierten und dadurch bei den Banken in einem schlechten Ruf standen. Durch den Euro bekamen sie nun stabiles Geld, das durch die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie gesichert war. Sie erhielten nun Kredite in Euro.

Die Exporterfolge der deutschen Industrie kommen allerdings jetzt nicht mehr der deutschen Volkswirtschaft zugute. Zu DM-Zeiten blieben die Exportgewinne in Deutschland und finanzierten dort neue Arbeitsplätze sowie fortschrittliche Produktionsverfahren. Heute gehen diese Gelder von der Firma zur Bank (der Zinsgewinn bei der Bank ist höher als der Gewinn durch Anlage des Gewinns in die Firma), die sie meist gegen hohe Zinsen nach Südeuropa transferiert. Diese Länder können die höheren Zinsen (höher als in Deutschland) spielend tragen, weil ihre Inflationsrate über der Zinsrate liegt. Die deutschen Banken spielen hier ein übles Spiel mit kurzfristigen Gewinnen für sie zum Nachteil Deutschlands.

Mit anderen Worten: der Euro ist deswegen stabil, weil der Exportüberschuß Deutschlands ungefähr so groß ist wie das Handelsbilanzdefizit unserer europäischen Freunde. An diesem unhaltbaren Zustand geht allerdings die deutsche Wirtschaft und unser Sozialsystem zugrunde.

Deutschland lebt zur Zeit hauptsächlich von seiner mittelständischen Industrie, von seinem Handwerk und von Kleinbetrieben, wo noch immer die schöpferische Leistungsfähigkeit und Verbundenheit mit dem Gemeinwohl eine Rolle spielen. Die Großindustrie ist globalisiert und deswegen am Gemeinwohl nicht mehr interessiert. Die Vernichtung der mittelständischen Industrie und des Handwerks ist im vollen Gange. Folgende Maßnahmen hat man dazu ergriffen:

1. Seit Jahren geben die privaten Banken nur noch sehr zögernd Kredite an mittelständische Firmen. Sie verkaufen sogar noch laufende Kredite an anglo-amerikanische Beteiligungsgesellschaften (neudeutsch Private Equity Fonds). Diese Private Equity Fonds sind Finanzfirmen, die einige Milliarden Dollars bei privaten und institutionellen Anlagern (Versicherungen, Pensionsfonds usw.) einsammeln . Aufgrund dieses Geldvermögens bekommen sie erhebliche Kredite von Privatbanken zum Kauf von Firmen.

2. Private Equity Fonds kaufen mit ihren erheblichen Mitteln (meist frische Dollars) seit einigen Jahren deutsche mittelständische Firmen auf, wobei die von den deutschen Banken abgegebenen Kredite (s. 1.) als Druckmittel dienen. Ca. 6000 deutsche Firmen sind in der letzten Zeit in die Hände von Private Equity Fonds gegangen. Diese Firmen werden oft von ihren neuen Herren gezwungen, große Kredite aufzunehmen, mit denen die Bankkredite der Private Equity Fonds zurückbezahlt werden. Im weiteren Verlauf des Geschäfts wird die Firma in Einzelteile zerlegt, wobei die besten Abteilungen teuer verkauft werden, so dass die Firma in der Regel zugrunde geht. Den Schaden hat der deutsche Arbeiter, den Vorteil der anglo-amerikanische Private Equity Fonds und die Banken, die an den Krediten, Käufen und Verkäufen von Firmen gut verdienen. Die deutsche Politik läßt dieses infame Spiel zu.

3. Basel II

Kredite bekommt die mittelständische Industrie zur Zeit hauptsächlich von den Volksbanken und den Sparkassen, die einen öffentlich-rechtlichen Hintergrund haben und nicht an den Börsen gehandelt oder gekauft werden können. Das paßt den Globalisierern nicht. Rechtliche Grundlage für Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen ist in Deutschland das Gesetz über das Kreditwesen (KWG). Nach Vorgaben der Europäischen Union wird dieses Gesetz seit Jahren im Sinne

der Globalisierer novelliert. Dies ist der eine Königsweg in die Globalisierung und Abschaffung der Nationalstaaten mit ihren teuren Sozialsystemen, auf deren Gelder die Banken und Börsen scharf sind. Der andere Königsweg führt über internationale Vereinbarungen, in diesem Zusammenhang z.B. das Projekt Basel II.

Basel II legt die Geschäftsbedingungen für Bankgeschäfte, die Bankenaufsicht und die Offenlegung der Bankgeschäfte fest. Kredite an mittelständische Firmen können gemäß Basel II geschäftsschädigend sein. Damit sind die Volksbanken und Sparkassen als Finanziers der mittelständischen Industrie ausgetrickst. Unsere Parlamente nicken das ab.

6. Folgerungen

Wenn die deutsche Politik nicht grundlegend geändert wird, haben die Deutschen allen Grund, pessimistisch in die Zukunft zu schauen.

Um das deutsche Volk vor den verheerenden Folgen, die sich aus dem Zusammenbruch des inzwischen völlig bankrotten Weltfinanzsystems ergeben, zu schützen, müssen unverzüglich folgende Maßnahmen ergriffen werden:

Deutschland führt nach einer Volksbefragung (das Grundgesetz läßt dies zu nach Artikel 20 GG) wieder die DM ein, um in Zukunft wirtschaftlich handlungsfähig zu sein und seine Mittel zum Wohle des eigenen Volkes einsetzen zu können. Wenn die deutschen Hilfgelder nicht mehr fließen, werden einige EU-Länder aus dem Euro-Verband ausscheiden. Der Euro bleibt bestehen und dient als Verrechnungseinheit im internationalen Handelsverkehr (wie früher der ECU). Es können dann langfristige strategische Abkommen zwischen der Euro- und der Rubel-Zone geschlossen werden zur Entwicklung und Erneuerung der Infrastruktur.

Deutschland kündigt nach einer Volksbefragung den Maastricht-Vertrag, der den Staat hindert, langfristige Kredite für die notwendige Erneuerung der Infrastruktur (Energie, Verkehr, Bildung, Gesundheit...) zu geben.

Deutschland betreibt eine für das Land zweckmäßige Energie- und Wirtschaftspolitik.

Nachdem Deutschland auf diese Weise seine wirtschaftliche Handlungsfähigkeit wiedererlangt hat, schließt es langfristige strategische Abkommen zur Entwicklung der Infrastruktur und Industrie mit Rußland und anderen eurasischen Staaten. Da im Plan der Globalisierer Polen die Aufgabe hat, eine Annäherung zwischen Deutschland und Rußland zu verhindern (s. die wütenden Proteste gegen die Ostsee-Gaslinie) müssen die Schnellverbindungen zwischen Mitteleuropa und Asien ev. über Ungarn laufen.

Deutschland stellt enge Beziehungen zur SCO (Shanghai-Organisation) her.

Deutschland reduziert seine Mitarbeit bei der NATO. Es stellt seine Soldaten nicht mehr gratis fremden Finanzmächten zur Verfügung. Im 18. Jahrhundert bekamen deutsche Fürsten (Hessen) für ähnliche Dienstleistungen

beträchtliche Mittel von den Briten. Diese Fürsten werden heute noch vom Volk verachtet. Es ist erstaunlich, was alles in einer Demokratie möglich ist.

Deutschland kündigt nach einer Volksbefragung den NATO-Vertrag im Falle von kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen USA und Iran (sog. Weltkrieg gegen den Terrorismus).

Die in den letzten Jahren privatisierten Staatsbetriebe werden wieder verstaatlicht. Entschädigung erfolgt in Dollars.

Die Novellierungen des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) werden aufgehoben.

In der Zusammenbruchphase des Finanzsystems wird zeitweise das gesamte Finanzwesen in Deutschland unter kompetente staatliche Kontrolle gestellt.

Die Globalisierung ist gescheitert, da die Welt sich aus unterschiedlichen Regionen zusammensetzt mit unterschiedlichen Wirtschaftssystemen. Diese Regionen sind z.B. Europa, Rußland und Sibirien, Nordamerika, Südamerika, Ostasien, Südasien, Naher und mittlerer Osten mit Nordafrika, Zentralafrika und Südafrika... Die Wirtschaft ist eng mit den geographischen Gegebenheiten des Raumes und der dort lebenden Bevölkerung verbunden. Deswegen ist es sinnvoll, die Erde in verschiedene Wirtschaftsräume aufzuteilen, in denen die Nationalstaaten souverän zum Wohle ihrer Bevölkerung agieren.

Die dem ganzen beschriebenen Unheil zugrunde liegenden finanziellen und politischen Probleme können erst nach dem Zusammenbruch des Dollarsystems gelöst werden. Eine alleinige Abwertung des Dollars, wie sie New York anstrebt, ist nicht hilfreich, weil sich damit die USA auf Kosten der anderen Länder, die Dollars in Reserve halten, entschulden. Die USA-Schulden müssen verbriefte und eine langfristige Rückzahlung vereinbart werden. Das möchten die USA auf jeden Fall vermeiden, wenn es sein muß durch einen Weltkrieg gegen den Terrorismus. Die Rückzahlung ist möglich, da die USA in den letzten Jahren alles Gold, dessen sie habhaft werden konnten, aufgekauft haben, z.T. durch politischen Druck auf Zentralbanken.